

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

291 (12.12.1913) Zweites Blatt

Aus der Stadt.

Karlruhe, 12. Dezember.

Sozialdemokratie und Kirche.

In den im hiesigen sozialdemokratischen Wahlverein gepflogenen Debatten über den Ausfall der Landtagswahlen wurde verschiedentlich bei Besprechung der Tätigkeit der Wahlgehilfen auch unsere Stellung zur Kirche überhaupt zum Gegenstand von Betrachtungen gemacht. Namentlich vertrat Gen. Dr. Kullmann den Standpunkt, daß angesichts der politischen Tätigkeit der Kirche als Antwort der Austritt aus dieser Kirche folgen müsse. Diese Ansicht blieb nicht unüberwunden, die Frage fand aber allgemeines Interesse, jedoch sich der Vorstand entschloß, das Thema „Sozialdemokratie und Kirche“ zum Gegenstand einer Versammlungsdiskussion zu machen. In der Versammlung am letzten Mittwochabend fand dann diese Aussprache statt. Eine Klärung konnte die Diskussion natürlich nicht bringen, die Ansichten gingen sehr weit auseinander. Als unbedingter Anhänger der Austrittsbewegung bekannte sich Genosse Dr. Kullmann, der auch das einleitende Referat übernommen hatte. Er steht auf dem Standpunkt: Entweder ist die Kirche nicht so schlimm, wie sie hingestellt wird, nämlich als Trägerin der politischen und sozialen Reaktion, dann müssen wir auch diese Vorwürfe gegen sie unterlassen, oder aber sie ist eine Gefahr, dann müssen wir sie bekämpfen, ihr vor allem die Mittel zum Leben entziehen. Die Kirche gehöre genau so zu dem System, dem wir keinen Götzen bewilligen sollen, wie der Militarismus. Schaden könne uns eine Propagierung der Austrittsbewegung nicht, denn schlimmer wie es die Geistlichen im letzten Landtagswahlkampf gegen uns getrieben hätten, könne es nicht mehr kommen. Wenn wir auf dem Lande vorwärts kommen wollen, so kann es nur durch eine kräftige Kirchenaustrittsbewegung geschehen. Für die Pfarren bleiben wir immer die Religionsfeinde. Im Erfurter Programm steht recht wohl, Religion ist Privatangelegenheit. Wir können aber nicht ohne weiteres ein Ideensystem anerkennen, das mit unseren Anschauungen als Sozialisten in Widerspruch steht. Wie kann ein Sozialist katholisch sein, eine Kirche anerkennen, deren Päpste in unzähligen Aeußerungen den Sozialismus verdammt haben? Wie kann ein Sozialist das Unschärfeleitsdogma anerkennen? Die Sozialdemokratie tritt für unbedingte Freiheit der Wissenschaft ein. Ein Sozialist kann sich da doch unmöglich wohl fühlen in einer Gemeinschaft, die diese Freiheit der Wissenschaft nicht anerkennt, die eine andere Weltanschauung nicht gelten läßt. Die Partei darf aber andererseits keine freidenkerischen und freireligiösen Ideen propagieren, überhaupt ist selbstverständlich, daß irgend ein Bann nicht ausgeübt werden dürfe. — Diesen Ausführungen trat Gen. Kolb scharf entgegen. Die Partei hat gewußt, warum sie den Satz, daß Religion Privatangelegenheit sei, in das Programm gesetzt habe. Auf dem Lande sitze die Religion viel tiefer im Herzen wie in der Stadt, weil der Bauer viel mehr abhängig sei von Naturkatastrophen, wie der Städter. Der Katholik kennt nur eine Religion an, er bleibt, auch wenn er nicht mit allen Dogmen einverstanden ist, dennoch in der Kirche, er findet eben nichts außerhalb. Warum bemühen die Pfarren in der Schweiz, in Holland, England nicht die Anzettelung zur Agitation gegen die Sozialdemokratie? Weil dort andere politische Zustände herrschen. In der Schweiz kann sich jeder katholische Pfarre zur Sozialdemokratie bekennen. Warum in Deutschland nicht? Doch nur, weil hier die Pfarren reaktionär sind, nicht weil die Kirche an sich eine reaktionäre Erscheinung ist. Keine Macht der Welt ist so anpassungsfähig wie die katholische Kirche. Sie kann sich mit allem abfinden, sie tritt zu jeder für die Monarchie ein, aber ihre Priester werden auch für den Präsidenten der Republik beten. Es gibt Tausende Katholiken, die Anhänger der Marx'schen Lehre sind. Wir erstreben nur eine neue Gesellschaftsordnung, wir wollen also nur weltliche Dinge umändern, eine Seite sind wir nicht. Bekämpfen müssen wir nur den Mißbrauch der Religion. Die Massen müssen überzeugt werden von den Ideen des Sozialismus. Für uns heißt es nur: Weitermarschieren auf dem Wege der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufklärung, dann werden wir auch weiterkommen. — Gen. Kolb weist darauf hin, daß in den letzten Worten des Genossen Dr. Kullmann ein Widerspruch gegenüber seinen ersten Ausführungen gesteckt habe. Das Urchristentum wolle auch alles andere, als die heutige Kirche. Wir bekämpfen nicht die Religion, sondern nur die Auswüchse. Es wird uns unmöglich sein, diejenigen, die wir überzeugt haben, daß eine Umwälzung unserer Wirtschaftsordnung nötig ist, für uns zu gewinnen, wenn wir von ihnen auch verlangen sollten, daß sie aus der Kirche austreten. Genosse Kullmann hat auch übersehen, was für Kämpfe es für den einzelnen kostet, nicht allein für sich, sondern auch in seiner Familie, bis er sich zum Austritt entschlossen. Auf dem Lande wird schon derjenige, der Sozialdemokrat ist, boykottiert und verfolgt, wie würde es erst werden, wenn er aus der Kirche austreten würde. — Gen. Kolb meint, im Bauern würde gar keine religiöse Überzeugung wurzeln, er lebt nur im Aberglauben. Wer beschäftigt sich denn auf dem Lande tiefer mit der Frage? Der fortwährende Kampf gegen die Kirche ist nur verursacht durch ihr Eingreifen in den politischen Kampf, das hat Erbitterung geschaffen. Die Kirche zwingt uns durch ihr Verhalten, Stellung zu nehmen. Die Hauptfrage für uns muß sein: Fortgesetzte Bildungs- und Aufklärungsarbeit. — Gen. Schneider steht auf dem Standpunkt, daß die Partei die Austrittsbewegung unterstützen müsse. Der Kampf gegen die Kirche hilft mit, daß der Kampf für den Sozialismus an Boden gewinnt. Auf dem Lande ist es nur der Aberglaube, der die Macht hat. Wenn es auch in Berlin nur 4000 sind, die ausgetreten, es waren dort einmal auch nur 4000 Sozialdemokraten. Wir bekämpfen nur die Konfessionen, nicht die Religion. Wir haben auch den Kapitalismus hart angefaßt und sind vorwärts gekommen. — Auch Genosse Trinius betont, daß der Kampf nur gegen die politische Kirche geführt werde. Vor allem tritt er aber dafür ein, daß wir diejenigen, die unsere Erben werden sollen, in unserer Gedankenwelt erziehen. — Gen. Kullmann weist darauf hin, daß die Sozialdemokratie eine politische, wirtschaftliche Erscheinung ist, keine philosophische. Aber aus der Kirche austreten soll, wer innerlich mit ihr zerfallen ist. Gen. Kullmann sagt, wir müssen austreten, weil die Kirche uns bekämpft, ja, was wird dann mit denen, die noch religiös sind? Stellen wir für diese Pfarren an? Denn sie haben doch das Recht, ihre religiösen Gefühle betrieblig zu sehen. Es gibt noch mehr „schlimme“ Feinde, so der Kapitalismus. Wir müssen uns an unsere Programmpunkte halten. Wir können ja auch sagen, wir bleiben in der Kirche, verschaffen uns Einfluß und verbinden ihre Kräfte gegen die Sozialdemokratie. — Gen. Kullmann meint, wenn wir erkannt haben, daß die Kirche eine Stütze der Reaktion ist, dann müssen wir alles anwenden, um sie zu zwingen, daß sie anders wird. Und das können wir, wenn wir ihre Mittel entziehen. Wir müssen festhalten, daß Religion in Bezug auf das Verhältnis zu Weltanschauungsfragen Privatangelegenheit ist. Auch von wirtschaftlichem Standpunkt aus gehört die Austrittsfrage betrachtet. Der Unternehmer kann sagen, daß eine Lohnforderung nicht berechtigt ist, wenn der Arbeiter noch Geld hat, Kirchensteuer zu zahlen. — Gen. Jeschke schildert besonders die ländlichen Verhältnisse. Der Bauer betrachtet seine Religion von der mystischen Seite, er wird gefangen durch den Kirchenglanz, den Orgellaut, die weltliche Religion haben wenige. Wer folgt denn noch wirklich innerlich, mit Inbald und Gottesdiensten? Was treibt die Jugend in der Kirche? Von weltlicher Religion ist da nirgends mehr etwas zu merken. — Gen. Kolb weist darauf hin, daß mit dem Austritt des Mannes nichts erreicht ist, namentlich nicht das, was Gen. Kullmann beabsichtigt, nämlich eine weltliche Erziehung der Kirche. Denn der Mann muß doch Kirchensteuer zahlen, solange seine Frau der Kirche angehört. Können wir aber wollen, daß der Mann auf seine Frau einen Gewissenszwang ausübt? Wir können und dürfen das nicht verlangen. Die Kirche ist reaktionär bei uns, weil wir einen reaktionären Staat haben, dem sie sich angepaßt. — Gen. Kullmann hält in seinem kurzen Schlusswort es auch nicht für richtig, daß die Männer etwa ihre Frauen zwingen auszutreten. — Wenn auch die Debatte einen Erfolg nach irgend einer Richtung hin nicht gehabt hat, was auch gar nicht beabsichtigt war, so war die Aussprache doch insofern von Nutzen, als sie die Genossen angeregt hat, nun einmal über diese Probleme, über die zurzeit so viel geschrieben und gesprochen wird, ernstlich nachzudenken.

Widerpruch gegenüber seinen ersten Ausführungen gesteckt habe. Das Urchristentum wolle auch alles andere, als die heutige Kirche. Wir bekämpfen nicht die Religion, sondern nur die Auswüchse. Es wird uns unmöglich sein, diejenigen, die wir überzeugt haben, daß eine Umwälzung unserer Wirtschaftsordnung nötig ist, für uns zu gewinnen, wenn wir von ihnen auch verlangen sollten, daß sie aus der Kirche austreten. Genosse Kullmann hat auch übersehen, was für Kämpfe es für den einzelnen kostet, nicht allein für sich, sondern auch in seiner Familie, bis er sich zum Austritt entschlossen. Auf dem Lande wird schon derjenige, der Sozialdemokrat ist, boykottiert und verfolgt, wie würde es erst werden, wenn er aus der Kirche austreten würde. — Gen. Kolb meint, im Bauern würde gar keine religiöse Überzeugung wurzeln, er lebt nur im Aberglauben. Wer beschäftigt sich denn auf dem Lande tiefer mit der Frage? Der fortwährende Kampf gegen die Kirche ist nur verursacht durch ihr Eingreifen in den politischen Kampf, das hat Erbitterung geschaffen. Die Kirche zwingt uns durch ihr Verhalten, Stellung zu nehmen. Die Hauptfrage für uns muß sein: Fortgesetzte Bildungs- und Aufklärungsarbeit. — Gen. Schneider steht auf dem Standpunkt, daß die Partei die Austrittsbewegung unterstützen müsse. Der Kampf gegen die Kirche hilft mit, daß der Kampf für den Sozialismus an Boden gewinnt. Auf dem Lande ist es nur der Aberglaube, der die Macht hat. Wenn es auch in Berlin nur 4000 sind, die ausgetreten, es waren dort einmal auch nur 4000 Sozialdemokraten. Wir bekämpfen nur die Konfessionen, nicht die Religion. Wir haben auch den Kapitalismus hart angefaßt und sind vorwärts gekommen. — Auch Genosse Trinius betont, daß der Kampf nur gegen die politische Kirche geführt werde. Vor allem tritt er aber dafür ein, daß wir diejenigen, die unsere Erben werden sollen, in unserer Gedankenwelt erziehen. — Gen. Kullmann weist darauf hin, daß die Sozialdemokratie eine politische, wirtschaftliche Erscheinung ist, keine philosophische. Aber aus der Kirche austreten soll, wer innerlich mit ihr zerfallen ist. Gen. Kullmann sagt, wir müssen austreten, weil die Kirche uns bekämpft, ja, was wird dann mit denen, die noch religiös sind? Stellen wir für diese Pfarren an? Denn sie haben doch das Recht, ihre religiösen Gefühle betrieblig zu sehen. Es gibt noch mehr „schlimme“ Feinde, so der Kapitalismus. Wir müssen uns an unsere Programmpunkte halten. Wir können ja auch sagen, wir bleiben in der Kirche, verschaffen uns Einfluß und verbinden ihre Kräfte gegen die Sozialdemokratie. — Gen. Kullmann meint, wenn wir erkannt haben, daß die Kirche eine Stütze der Reaktion ist, dann müssen wir alles anwenden, um sie zu zwingen, daß sie anders wird. Und das können wir, wenn wir ihre Mittel entziehen. Wir müssen festhalten, daß Religion in Bezug auf das Verhältnis zu Weltanschauungsfragen Privatangelegenheit ist. Auch von wirtschaftlichem Standpunkt aus gehört die Austrittsfrage betrachtet. Der Unternehmer kann sagen, daß eine Lohnforderung nicht berechtigt ist, wenn der Arbeiter noch Geld hat, Kirchensteuer zu zahlen. — Gen. Jeschke schildert besonders die ländlichen Verhältnisse. Der Bauer betrachtet seine Religion von der mystischen Seite, er wird gefangen durch den Kirchenglanz, den Orgellaut, die weltliche Religion haben wenige. Wer folgt denn noch wirklich innerlich, mit Inbald und Gottesdiensten? Was treibt die Jugend in der Kirche? Von weltlicher Religion ist da nirgends mehr etwas zu merken. — Gen. Kolb weist darauf hin, daß mit dem Austritt des Mannes nichts erreicht ist, namentlich nicht das, was Gen. Kullmann beabsichtigt, nämlich eine weltliche Erziehung der Kirche. Denn der Mann muß doch Kirchensteuer zahlen, solange seine Frau der Kirche angehört. Können wir aber wollen, daß der Mann auf seine Frau einen Gewissenszwang ausübt? Wir können und dürfen das nicht verlangen. Die Kirche ist reaktionär bei uns, weil wir einen reaktionären Staat haben, dem sie sich angepaßt. — Gen. Kullmann hält in seinem kurzen Schlusswort es auch nicht für richtig, daß die Männer etwa ihre Frauen zwingen auszutreten. — Wenn auch die Debatte einen Erfolg nach irgend einer Richtung hin nicht gehabt hat, was auch gar nicht beabsichtigt war, so war die Aussprache doch insofern von Nutzen, als sie die Genossen angeregt hat, nun einmal über diese Probleme, über die zurzeit so viel geschrieben und gesprochen wird, ernstlich nachzudenken.

* Manfardendiebstahl. Gestern mittag wurde in einem Hause der Karlstraße die Manfarde eines Dienstmädchens mittelst Nachschlüssels geöffnet und eine silberne Damenuhr mit goldener Kette im Wert von 65 Mk. und 7 Mk. in barem Gelde entwendet.

* Einen Ladeneinbruch verübte in verfloßener Nacht ein Unbekannter in der Kaiserstraße hier. Der Dieb versuchte die Registrierkasse zu durchbrechen, was ihm aber nicht gelang, dagegen stahl er aus einer Sammelbüchse etwa 5 Mk., bestehend aus Nickel- und Kupfermünzen.

Veranstaltungen.

* Kolosseum. Jede einzelne Nummer des ganz vorzüglichen Programms, das noch bis 16. ds. Mts. zu sehen ist, läßt nicht endenwollende Beifallsstürme aus. Allgemein wird dieses Programm mit zu dem Besten gezählt, was die Direktion in dieser Saison bis jetzt gebracht hat. Die Hauskapelle unter Herrn Rammers Leitung spielt wie immer vorzüglich, nicht allein in ihren selbständigen Vorträgen, sondern auch bei der Begleitung der Künstler. Die beiden Elite-Jongleure Gutwalds eröffnen vielversprechend das Programm, ihre Leistungen sind erstklassig. Reih und Reih, die beiden lustigen Steierbium, bringen mit ihren schönen Liedern und ihrem lustigen Spiel „Stimmung“ und Humor ins Haus. Ein Violin-Virtuose, der sich auch ganz gut im Konzertsaal hören lassen konnte, ist Louis Boumeester. Der Künstler verfügt über eine fabelhafte Technik, läßt sich aber trotzdem nicht verleiden, das Gefühl beim Vortrag zugunsten dieser Technik verleiden zu lassen. Ueber erstaunliche Körperkräfte verfügen Theodor Schaffer; die in ihrem gymnastischen Gladiatorenakte Leistungen zeigen, die sich dem Westen, was wir bisher in der Art gesehen, würdig an die Seite stellen. Zwerchhelferschütternd sind die französischen Tanzparodisten Labrador et Regrel, wovon besonders der männliche Teil von einer geradezu erstaunlichen Gelehrtheit ist. — Der zweite Teil des Programms steht dem ersten in nichts nach. Da sehen wir zuerst zwei Hochschüler, Janina und Grifvan Welden, die mit einer eleganten Sicherheit und vornehmen Ruhe auf Hochschuhen recht hübsche Tänze vorführen und auch verschiedene schwierige Tricks zeigen. Ein Genre für sich vertritt der Verwandlungskünstler Heinrich Gule, der zuerst in der Maske des Till Eulenspiegel mit heiterer Miene recht ernste Wärschen erzählt, sogar die Geschichte „Es war einmal ein Leutnant, in einer Garnison“ usw. hat er schon in seinem Repertoire. Zwei urkomische Musik-Gesellen Wiben-Bob beschließen in schöner Weise das von Anfang bis zu Ende das Publikum in Spannung haltende Programm. Die wenigen Tage, die im Kolosseum noch diese Künstlerdarstellung zu sehen ist, sollten von jedermann zu einem Besuch benutzt werden.

Aus dem Lande.

* Kombinierte Gewerkschaftsversammlung findet am kommenden Sonntag mittag 2 Uhr im „Rappen“ statt. Gen. Lepert (Ettlingen) spricht über: „Wirtschaftliche Kämpfe und Parteipolitik“ und Gen. Krieg (Karlruhe) über: „Die Volksernährung“. Wir erwarten, daß womöglich alle unsere Gewerkschaftsgenossen an dieser Versammlung teilnehmen.

* Erwerbt das badische Staatsbürgerrecht, damit ihr bei den kommenden Wahlen wahlberechtigt seid. Auskunft erteilt und besorgt auch etwaige Schriftsätze kostenlos Franz Hoffmann, Hiltstraße 60.

* Eine Bezirksversammlung des Konsumvereins Sträßburg und Umgegend fand letzten Sonntag für die Mitgliedschaft in Sträßburg im großen Saale der „Nischelballe“ hier statt. Herr Hiesler, Sekretär der Genossenschaft, hielt zunächst einen Vortrag über: „Die Vorteile der genossenschaftlichen Warenverteilung und der genossenschaftlichen Eigenproduktion“. In seinen Ausführungen behandelte der Redner die durch die fortwährend sich vermehrende Produktivität der Menschheit gegebene

Eine Vorstellung der „Urania“-Hannover.

Als ich gestern nachmittag die Kaiserstraße hinunter ging, kam mir ein Kinderdrama entgegen, lauter Mädels, größere und kleine, allein oder geführt von Erwachsenen, alle mit so bewegten Gesichtern, lebhaft plaudernd... na, was ist denn das los? An der Waldstraße-Gasse sah ich die Antwort; da bewegte sich gerade eine lange Schlange, ebenfalls aus lauter Schulmädchen gebildet, wohlgeordnet, doch mit der drängenden Neugier dem Eingang des „Reisendentheater“ zu. Mal eine Kinderdarstellung, das ist etwas für mich, das muß ich sehen und freundlich wurde mir auch sogleich ein Platz gewährt. Schon ein Vergnügen wars an sich, über all diese blonden und braunen jugendlichen Köpfe hinauszusehen, deren Gemoge nicht durch einen einzigen Hut unterbrochen wurde. Und das freudige Gemurmel, als der Vorhang aufging und man sich mitten im Betriebe einer Großstadt befand, die Autos und Elektrischen laufen heran, die Brüste über den Main... nun kam aber für mich die größte Überraschung: eine laut erklärende Stimme rief „Frankfurt“ und machte aufmerksam auf alles Wissenswerte. Da verstummte auch das Gemurmel, lautlos schaute und lauschte die wissbegierige Schulschlange. Erst nachträglich erfuhr ich, welcher Vorführung ich da gerade beigewohnt hatte. Es war das Gastspiel des wissenschaftlichen Theaters „Urania Hannover“ für Schüler und Schülerinnen und deren Begleitung, dessen kinematographische Aufnahmen von Herrn Direktor Fritz Stamm selbst vorgeführt und erläutert wurden.

Auch ich habe einst mit meinen Knaben Schmetterlinge gefangen, aufgespannt, Raupen gesammelt, sie verpuppen lassen, usw., aber nie wäre es uns gelungen, das zu erleben, was wir hier so genau gesehen: wie die Raupe, nachdem sie sich sattgefressen, ihr Sommerkleid auszieht, grabt sie eine Grube, die von oben herunter ihre Druckknöpfe auseinander reißt. Wie die Raupe noch beweglich herauskommt, wie sie ziemlich rasch bewegungslos steif wird und dann im Frühjahr, wenn der erweckende Blütenwind, auch über diesen ihren Winterfang hinwegweht, diese Hülle kraftvoll und regelrecht langsam durchdringt, den verlassenen Saug mit kleinen unbedenklichen Schritten anstreift, aber im Frühjahr gebadet auf einmal sich in zitternder Bewegung die Hülle entfallen: der herrliche Schwalbenschwanz ist vor unseren Augen aus der Moorrübenblätter absonderten Raupe im Uebergang durch die Raupe sichtlich entstanden; wirklich ein ergreifend sinnbild auch unserer derzinsigen Auferstehung zu höherem Dasein.

welcher am Freitagabend im Eintrachtsaal stattfand, zu erwähnen. Diese vollendete Künstlerin steht hier noch in bestem Andenken, so daß es überflüssig scheint, an dieser Stelle nochmals alle die hervorragenden Eigenschaften, die Lula Witz-Gmeiner ihren unbeschränkten Künstlertalenten verliehen, einzeln zu zergliedern und darzutun. Was die gefeierte Künstlerin sang, waren es nun Lieder von Schubert, Brahms, Beethoven oder Hugo Wolf, war eine unvergleichliche Kunstleistung von hohem Wert und jedes Lied trug seine eigene Note, wie sie eben nur eine Lula Witz-Gmeiner ihren Gesängen aufzuprägen imstande ist. Man sagt nicht zu viel, wenn man diesem Lieberabend das Gesamtpredikat zuspricht, wahrhaftige, geläuterte Kunst gewesen zu sein! An einem der so beliebten „Zoo“-Konzertflügel (dem hiesigen Magazin B. Kunz entkommend) führte Dr. Viktor Wolff aus Berlin in feinsinniger Weise die Begleitung aus.

Theater und Musik.

Konzert-Veranstaltungen. Von den letzten Konzerten ist besonders noch der „Liederabend“ der Kammerliederverein Lula Witz-Gmeiner

den letzten Konzerten ist besonders noch der „Liederabend“ der Kammerliederverein Lula Witz-Gmeiner

Wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft. Die Tatsache, daß heute die Produktion der Güter dem Bedarf nicht angepaßt wird, muß mit Naturnotwendigkeit zur Überproduktion und diese wieder zur Vertriebsbeschränkung führen. Die Folge der Vertriebsbeschränkung ist zunächst Überfluß an Arbeitskräften, und die weitere Folge Verminderung der Kaufkraft der konsumierenden Bevölkerung. Durch die Verminderung der Kaufkraft entstehen Absatzkrisen und als letzte Konsequenz haben wir die so gefürchteten wirtschaftlichen Krisen, welche für Tausende den Ruin, für Hunderttausende Not und Elend bedeuten. Die Genossenschaften versuchen zunächst die Kaufkraft des Volkes zu organisieren; haben sie dies bis zu jener Höhe der wirtschaftlichen Organisationsform, wie sie im Interesse der gesamten Bevölkerung zu wünschen ist, durchgeführt, so ist die Möglichkeit bestimmt gegeben, durch die genossenschaftliche Eigenproduktion die Schäden der heutigen kapitalistischen Produktionsweise auszumergen, die Produktion dem Bedarf anzupassen. Um diesem idealen Ziele näher zu kommen, wünscht **Neber**, daß sich im neuen Geschäftsjahr die Mitglieder des Konsumvereins in genossenschaftlicher Treue über, um gestützt auf diese Treue auch das übrige mit dazu beizutragen, die Genossenschaftsbewegung zur Blüte zu führen. — Die Ausführungen Herrn **Biegler** wurden mit Beifall aufgenommen.

Als weiterer **Neber** schilderte dann der Geschäftsführer, **Herr Niehl**, die Entwicklung des Vereins im allgemeinen, und die der Verkaufsstelle Offenburg im besonderen für das neun Monate umfassende abgelaufene Geschäftsjahr. **Herr Niehl** konnte nicht unterlassen, zu betonen, daß die von Herrn **Biegler** in seinen Ausführungen gewünschte genossenschaftliche Treue gerade in Offenburg noch sehr mangelte. Immer gäbe es noch Mitglieder, welche statt im eigenen Geschäft, in fremden Geschäften ihren Bedarf decken. Dies hat zur Folge, daß die Entwicklung der Verkaufsstelle in Offenburg nicht Schritt hält mit der sonstigen so erfreulichen Entwicklung des Vereins. Dieser hatte im letzten Geschäftsjahr (neun Monate) ein Umsatz von 2414997 Mk. und erzielte eine Ersparnis von 165741 Mk. Angesichts einem solch glänzenden Ergebnis muß es auch der Stolz der Offenburger Mitglieder sein, nichts zu versäumen, was die Genossenschaft vorwärts zu bringen geeignet ist, insbesondere müßten die Frauen ihren ganzen Bedarf nur im Laden des Konsumvereins decken. — Auch diese Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. — Im Anschluß hieran wurde eine Kommission gewählt, welche Beschwerden der Mitglieder über Waren usw. dem Vorstand übermitteln und ferner in Zukunft das genossenschaftliche Volksblatt den Mitgliedern zustellen soll. Nach Beendigung der hierauf erfolgten Auszahlung der Rückvergütung (Ersparnisse der Mitglieder) war die Versammlung gegen 6 Uhr beendet.

Und nun ans Werk, Genossenschaftsreunde! Sorgt dafür, daß die in Aussicht gestellte zweite Verkaufsstelle recht bald errichtet werden kann! Sorgt dafür, daß im nächsten Jahre das fünfjährige an Rückvergütung ausbezahlt wird gegen heute. Seid eingedenk der Tatsache, daß die Genossenschaft, die Selbsthilfe der Kleinen und Schwachen, fördert, und die Menschheit aus sozialer Not zu befreien, imstande ist.

* **Pforzheim**, 10. Dez. Den Schulreuten **Gottlieb Dath**, **Johannes Kniele**, welche in der Aufsehen erregenden Angelegen-

heit **Binder** seinerzeit wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt (§ 343 des St.G.B.) zu je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt wurden, ist die Strafe im Gnadenweg in Gefängnis umgewandelt worden.

* **Pforzheim**, 10. Dez. Ein Unfug sondergleichen wurde von einem 10jährigen Volksschüler hier verübt. Der Knabe spielte mit einer Gummischleuder und zielte beim Herannahen eines elektrischen Straßenbahnwagens in etwa 15 Meter Entfernung auf den Wagenführer und schoß ab. Der Gaselnußgroße Stein flog durch das vordere Fernfenster und zertrümmerte dieses, während Geschloß und Glascherben dem Führer und den Fahrgästen um die Köpfe flogen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

* **Neuenbürg**, 10. Dez. Der **Seiger Limbach** in der **Bügel-eisenfabrik** hier machte sich gestern an der Transmission zu schaffen. Als er wieder von der Leiter heruntersteigen wollte, trat er aneinander daneben und fiel herunter, und zwar so unglücklich, daß er einige Stunden nachher starb. — Die 7 jungen Leute, welche in eine Schlägerei mit Arbeitswilligen der **Bügel-eisenfabrik** verwickelt waren und seither in Haft gesessen sind, wurden gestern aus der Untersuchungshaft entlassen.

* **Jttlingen**, 10. Dez. Beim Herabwerfen von **Dreschgarben** fiel der 18jährige Sohn des Landwirts **Heinrich Gruner** **Dieterich** Sohn so unglücklich vom obersten Gerüst in die Tenne, daß er schwere Verletzungen davon trug.

* **Hüfingen**, A. **Donauerschlingen**, 10. Dez. Durch Feuer wurde die **Deilmühle** vollständig zerstört. Der Viehbestand konnte mit knapper Not gerettet werden. Die Fahrnisse und das vorhandene Getreide sind vollständig vernichtet. Der Besitzer erleidet großen Schaden.

* **Stöckach**, 10. Dez. In **Seelfingen** wurde der 30jährige **Th. Stadler** beim Aufrichten eines Neubaus von einem herabfallenden Balken getroffen und starb an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen.

Neues vom Tage.

Fliegerunfall.

Bazbeizung, 10. Dez. Der **Flieger Letort**, der heute von **Buc** aufgestiegen war, machte hier in der Nähe einen **Landungsversuch**. Dabei überstieg sich das Flugzeug. Der **Flieger** geriet unter den Motor und wurde **totgequetscht**.

Opiumschmuggel.

Paris, 10. Dez. Das **Juchtpolizeigericht** in **Marseille** hat vier **Chinesen** wegen **Opiumschmuggels** zu 3 Monaten **Gefängnis** und 4000 **Franken** **Geldbuße** verurteilt.

Berirrte Geschosse.

Paris, 10. Dez. Bei einem **gefechtsmäßigen Scharfschießen**, das von dem **Reher Infanterieregiment Nr. 130** bei dem **deutsch-lothringischen Dorfe Marieulles** abgehalten wurde, sollen sich **zahlreiche Infanteriegeschosse** in das **Dorf Marieulles** berührt haben. Nach der **Schilderung des „Temps“** hagelte es **Geschosse** auf die **Häuser** von **Marieulles**. Unter der **Verwilderung** brach eine **Panik** aus und die **Leute** flüchteten in die **Keller**. Der **Bürgermeister** des **Orts** telephonierte sofort dem **Obersten** des **Regiments** nach **Reh**, worauf die **Schießübungen** aufhörten. Eine **strenge Untersuchung** sei **eingeleitet** worden. Man nimmt an, daß sich die **Soldaten** in der **Richtung** geirrt haben, denn an

dem **Morgen** herrschte **starker Nebel**. Der **„Temps“** nennt diesen **Vorgang**, der sich auf **deutschen Boden** abspielte, hat, einen **Grenzzwischenfall**.

Eine Löwenjagd in Turin.

Mailand, 10. Dez. Eine **aufregende Löwenjagd** spielte sich gestern am **späten Nachmittag** in **Turin** ab. Der **deutsche Löwenjäger S. H. E. E. R.** wirkt gegenwärtig an einer **darligen Filmfabrik** bei **kinematographischen Aufnahmen** mit. Während in einem **Saale** der **Filmfabrik** eine **Aufnahme** gemacht wurde, sprangen zwei **junge Löwinnen** über die **Mauer** ihres **Käfigs**, der **viel zu niedrig** ist, auf die **Via Sabonarda**. Diese **Straße** liegt am **Gürtel** der **Stadt** und wird von der **Eisenbahnlinie** durchzogen. Zum **Glück** war die **Barriere** **niedergelassen**, während auf der **anderen Seite** der **Schienen** mehrere **Lastwagen** standen, die mit **Maultieren** **bespannt** waren, und **mehrere Offiziere** **spazieren** ritten. Einige **Personen**, die gerade in der **Gegend** waren, **flohen** **erschreckt**. Ein **Motorfahrer** ließ seine **Maschine** im **Stich** und **ließ spornstreichs** davon. Vor der **Filmfabrik** stand ein **Wägereiwagen**. Der **Fahrbursche** sprang **herab** und **fiel** **entsetzt** in die **Fabrik**, deren **Tor** **sofort** **geschlossen** wurde. Die **beiden Löwinnen** warfen sich auf das **Maultier** vor dem **Wagen** und **schlugen** ihr **Gebiß** in **Kopf** und **Hals** ein. Das **arme Maultier** wurde durch den **Schmerz** **wütend** und **biß** mit **ungehohem Wute** eine der **Löwinnen** in den **Sals**. **Unter**dessen kam der **Vändiger** **Schneider** und **Hilfspersonal** **herbeigeilte**. Sie **alle** trugen **große Stangen**, an deren **Ende** **Schwämme** mit **Veräubungsmitteln** **angebracht** waren. Es **gelang** dem **Vändiger**, die **beiden Tiere** durch **schwere Schläge** in ein **offen gelassenes Tor** der **Fabrik** **wieder hineinzutreiben**. Während dieser **verwirrenden Szenen** war ein **drittes Tier**, ein **junger Löwe**, **entpungen**, der **jedoch** **sofort** **wieder** **eingefangen** und **zurückgebracht** wurde.

Explosions-Unfall.

Crabtown, 10. Dez. In dem **nähe** der **Station** **Wohlgewoh** **befindlichen Kohlengruben** hat eine **Explosion** **stattgefunden**. **Fünf Arbeiter** wurden **getötet** und **fünf verwundet**.

Verantwortlich: Für den **politischen Teil**, **Partei**, **Lehr** **Nachrichten**, **Gewerkschaftliches** und **Soziales:** **Hermann Rabel**; für den **übrigen Inhalt:** **Hermann Winter**; für die **Inzerate:** **Gustav Krüger**, alle in **Karlstraße**, **Luisenstraße 24**.

Geschäftliches.

**Rechenpferd-
Seife**
die beste **Milch-Seife**
für **zarte weisse Haut**
à **Flk. 50.**



Die
Gelegenheit
Schuhe nach Wunsch und Mode für wirklich billiges Geld zu kaufen bietet **Schuhhaus Erika**
Jedes Paar
für Damen- und Herren (auch sämtliche Mode-Neuheiten und Lackartikel ohne Aufschlag) genau nach Wunsch unter weitgehendster Garantie
Mk. 7.50
Schuhhaus Erika
Hermann Weissmann
nur **Ludwigsplatz.**

Weihnachts-Verkauf.
Damenkostüme **Mk. 13.** — an
Damenpaletots „ **4.50** „
Kostümröcke „ **2.50** „
Unterröcke, Blusen **0.95** „
Capes, Hauben billig,
Blaue Reformhosen
weit unter Preis.
Galltücher,
Regenschirme.

Wilhelmstr. 34, 1 Str.
5240 keine Ladenbesen.
Sonntags bis 7 Uhr offen.

**Rademachers
Emulsion
Honig-lebertran**
mit knochenbildenden Salzen
Beste Emulsionsmarke
von erfrischendem Wohlgeschmack, hustenvorbeugend, sehr bekömmlich

Depots: **G. Ellinger**, Sophienstrasse 128 — **Max Straus**, K.-Mühlburg, Hardtstr. 21.

**Damentaschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Hosenträger
Zigarren-Etuis**

Kofferhaus Geschw. Lämmle
Kronenstr. 51
Rabatt-Marken.

Trunksüchtige und deren Angehörige wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke im Obergeschoss der Krankenkassenverwaltung **Gartenstrasse 14/16**.
Kostenfreie Auskunft an jedermann.
Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr.

Junge, saubere Frau sucht **Aushilfe** im **Serbieren**.
Mühlstraße 47, 3. Stock

Gold- und Silberwaren 5774
Trauringe
fugenlos
in allen Preislagen empfiehlt
Juweller **Friedrich Abt** Goldschmied
4 Waldstrasse 4

Arbeitslosenzählung.
Um den Umfang der **Arbeitslosigkeit** in der hiesigen Stadt festzustellen, sollen auf **Vertrag** des **Stadtrats** Erhebungen über die **Zahl** der **Arbeitslosen** vorgenommen werden.
Die **Zählung** soll sich **nicht** nur auf die **arbeitslosen** Angehörigen der **Fabrik** und **handwerksmäßigen Betriebe** erstrecken, sondern auf **alle Berufsarten**.
Jede **arbeitslose** Person soll einen **Zählbogen** nach der beigedruckten **Anweisung** am **Abgäbe** an einem der unten bezeichneten **Orte** abgeben oder **ausfüllen**.
Wir **fordern** deshalb **alle arbeitslosen** **Personen** der hiesigen **Stadt** auf, sich am

13. Dezember
in den **Stunden** von **1/9** bis **12 Uhr** **vormittags** oder **2** bis **6 Uhr** **nachmittags** zu **melden** oder den **ausgefüllten Zählbogen** **abzugeben**.

- Dies kann geschehen:
1. im **städtischen Arbeitsamt**, **Jähringerstraße 100**,
 2. „ **Gemeindefretariat** **Veierheim (Rathaus)**,
 3. „ „ **Daxlanden (Rathaus)**,
 4. „ „ **Grünwinkel (Rathaus)**,
 5. „ „ **Rintheim (Rathaus)**,
 6. „ „ **Rüppurr (Rathaus)**.

An **allen** diesen **Stellen** sind **Zählbogen** **schon** am **11. Dezember** **erhältlich**. Die **Aufnahme** hat **lediglich** den **Zweck**, über **Art** und **Umfang** der **Arbeitslosigkeit** in **Karlstraße** ein **möglichst genaues** **Bild** zu **gewinnen**, damit **etwaeige** **weitere** **Massnahmen** **erwogen** und **vorbereitet** werden können. Es **liegt** also im **Interesse** der **Arbeitslosen** **selbst**, sich **rechtzeitig** zu **melden**.

Karlstraße, den **1. Dezember** **1913**. 5770
Das Bürgermeisteramt.

Heizt mit Union Brikets
1600.1

Pfannkuch & Co

Für unseren Weihnachtsbedarf eingetroffen
ein Waggon
Christbaum schmuck
in origineller, geschmackvoller Auswahl.
Beachten Sie bitte die Auslagen in unseren Filialen.

Ein Waggon **Stearin- u. Christbaumkerzen**
Christbaumkerzen
1/2 Pfund-Karton, 24 und **25** und **30** Pfg.
30 Stück Inhalt
1/2 Pfund-Karton „extra prima“, weiß **50** Pfg.
24 Stück
Wunderkerzen, großer Karton **10** Pfg.

Christbaum-Lichthalter
mit Kugel- **55** Pfg. gewöhnliche Dgd. **24** Pfg.
gelent Dgd.

Die ersten 2 Waggon **Spanische Orangen**
10 Stück **40 u. 50** S.
Ein direkter Waggon **Spanische Mandarinen**
Stück 5 Dgd. **60** S.
und **Feinste Jaffa-Orangen**
St. **6, 8 u. 10** S.
Ein Waggon **Almeriatrauben**
Pfund **60** S.
Allerfeinste Almeria-**Gold-Trauben**
Pfund **80** S.
Ein Waggon **Califat-Datteln**
Pfund **38** S.
Muskat-Datteln
offen, Pfd. **90** S.
in Gesche-Karton
Stück **50, 75** S.
und **1.50**
Zwei Waggon **Ehkrantzfeigen**
Pfd. **28 u. 30** S.
Mattenfeigen
Pfund **35** S.

Zwei Waggon **Zweifschgen**
Pfund **28, 32, 36** und **45** S.
entfernte Pfund **55** S.

Hafelnüsse
Pfund **45** S.
Walnüsse
Pfund **45** S.
Große Cocosnüsse
St. **30 u. 35** S.
4 Waggon **Lafeläpfel**
Schweizer, Französi- und Deutsche
Pfd. **40 u. 50** S.
3 **allerfeinste Reinetten und Anurche-Äpfel**
Pfd. **18 u. 20** S.
Ein Waggon **schöne gelbe Zitronen**
Stück **5** und **6** S.
Dgd. **55 u. 65** S.
Bier Waggon **neue Konferven**
Früchte und Gemüse lt. Spezialliste, die in den Filialen erhältlich.

Unsere Filialen sind an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 7 Uhr geöffnet. 5862

Neu eröffnet!
Im „Reichshof“ gegenüber dem neuen Hauptbahnhof.
Beste Einkaufsgelegenheit für unsere werthe Kundschaft.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Deutscher Transportarbeiterverband
Sektion der Straßenbahner.
Samstag, den 13. Dezember, abends halb 9 Uhr, im Saale zum „Burghof“.

4. Stiftungsfest
unter gef. Mitwirkung des Gesangvereins „Harmonie“, einer Abteilung der Gewerkschaftskapelle und des Salon-Humoristen Herrn Otto Stanz. 5841.2

Festredner: Herr Stadtrat Dr. Ed. Dietz.
Hierzu laden wir sämtliche Straßenbahner und Gewerkschaftsgenossen nebst Angehörigen höflichst ein

Die Sektionsleitung.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe
e. G. m. b. H.
Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder die Sparbücher, sofern eine Ein- oder Rücklage in diesem Monat nicht mehr beabsichtigt ist in tunlichster Eile in unseren Geschäftsräumen zur Abrechnung und Prüfung abliefern zu wollen. 5897.2

Karlsruhe, den 10. Dezember 1913.
Der Vorstand.

Um mein großes Lager in **Polstermöbel** zu räumen, gewähre ich bis inkl. 24. Dezember **10% Extra-Rabatt.**

Plüsch-Divans schon von Mk. **35.-** an
„Fantenils“ „ „ **22.-** „
Chaiselongues „ „ **24.-** „

Zu legieren in aparten Neuheiten und allen eleganten Preislagen fabelhaft billig. 5898

Möbelhaus Werner **Schloßplatz 13**
Eingang Karl-Friedrichstr.

Friedrich Weber
Karlsruhe. **Kaiserstr. 207.**
1838-1913. 5857

Rauchartikel u. Drechslerwaren

Tabakpfeifen aller Systeme	Spaziersöckle
Holzpfeifen	Schirme
Meerschamwaren	Dominospiele
Zigarrenspitzen	Schachspiele
Zigarettenetuis	Tabakdosen
Geldbeutel	Bürsten und Käme
	Taschenmesser

Rabatt-Sparmarken.

Holzwaren
gedreht und geschnitten, für Bau- und Möbelzwecke, Rehlstetten, Tischfüße etc. empfiehlt. 5860

Mary Gutmann,
Kaiserstraße 241.

Weihnachts-Ausstellung
von **Spielwaren und Korbwaren**
bei **F. Wilhelm Doering**
Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Äpfel! Äpfel!
Prima Lagerware, ca. 700 Zentner verschiedene Sorten Kaiserreinetten, Erdbeeräpfel, Galwill, Weihnachtsäpfel, Stromanäpfel (größerer Sorten sehr schöne Weinäpfel, 10 Pfd. 1.15, Str. 11 Mk.) verabfolgt. 5810

Adlerstraße 40 **A. Auch,** Waldstraße 54, Tel. 1304.
Nähe Brattwurkstraße

„Romeo“-Stiefel
für **Herren und Damen**
in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen und Wiener Fassons.

Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig, Lackleder und modernen Einsätzen.

Verkaufsstellen in fast allen größeren und mittleren Städten Deutschlands.

Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel in nur guter Ausführung.
Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis
7.50
jedes Paar
ohne Ausnahme

Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Fassons allen voran
Romeo-Stiefel sind äusserst bequem, gut und dauerhaft im Tragen
Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt
Romeo-Stiefel werden in allen Grössen und gangbaren Weiten geführt
Romeo-Stiefel werden v. 100 000 u. abermals 100 000 Menschen getragen, stets gern gekauft

Durch grössere Abschlüsse bin ich in der Lage, Aussergewöhnliches zu bieten.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster, das Ihnen alles sagt!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus Romeo
Karlsruhe 4802
56 Kaiserstrasse 56.

Die billigste Quelle Gelegenheitskauf!
in getragenen Anzügen, Schuhe, Heberzieher d. 4. u. an, Wäster etc. sowie beste Gelegenheitskäufe in Schuhwaren findet man in dem An- und Verkaufsgeschäft von **Arnold Schap,** Bahnhofsstrasse Nr. 28.
Einige Polster-Garnituren und ca. 15 Stück selbstgefertigte Divans und Chaiselongues werden äusserst billig abgegeben. Teilzahlung gestattet. 5791
Wilhelm Doll, Tapezierer, Geschäft Kaiserstr. 45.



Das beste Weihnachtsgeschenk

SINGER Nähmaschinen sind unübertroffen.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Filialen überall 5808



Neue Back-Artikel

für die Weihnachts-Bäckerei.

Preise per Pfund.

Table listing various baking ingredients like Mandeln, Haselnüsse, Zitronat, etc. with prices per pound.

Mehl nur ste. Qualitäten

Table listing different types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl, etc.) and their prices.

Margarine bester Ersatz

Table listing various types of margarine and their prices.

ff. Backpulver in eigener Originalpackung 20. 5883. Dr. Oetters Präparate - sämtliche Gewürze - Backhonig - gar. rein. Bienenhonig i. Gl. - Backoblaten 100 St. 1.20, 10 St. 15. Unsere Filialen sind an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten von 11-7 Uhr geöffnet.

Advertisement for Karl Weber, Durlach, Hauptstr. 54, featuring various men's and children's clothing items like hats, scarves, and gloves.

K. F.-C. Phönix

(Phönix-Alemannia) e. V. Sportplatz links d. Rheintalbahn entlang. - Telefon 1888. Sonntag d. 14. Dez. 1913. Vormittags 10 Uhr A.H. geg. Pforzheimer Ballspielclub A.H. - Nachmittags 1 Uhr 4. Mannschaft geg. Germania Neureuth. - 1/8 Uhr Phönix I gegen Kickers I. - 8. Mannschaft in Ludwigshafen. - 5. Mannschaft in Daxlanden. - Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass sie nur den Eingang auf der Waldseite benutzen dürfen. 2002



Fussball-Club Mühlburg Verein für Rasenspiele e. V. - Gegr. 1905. Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V. Samstag, den 15. Dez. 1913. „Weihnachtsfeier“ Gasthaus zum „Adler“, 7/9 Uhr. Sonntag, den 14. Dez. 1913 auf unserem Platze 4. u. 5. Mannschaft geg. F.C. Alemannia, Eggenstein 2. u. 3. 2008 Beginn 1/2 bzw. 8 Uhr. Sonntag, den 21. Dez. 1913 „Union“ Stuttgart auf unserem Platze.

Photogr. Apparate Paterna-Magica Dampfmaschine Näh-Schutulle billig zu verkaufen. An- und Verkaufsgeschäft Levy 22 Markgrafenstr. 22. 6088

Echte Reelle Gute Pelze Beste eigene Kürschnerarbeit unbedingt am billigsten direkt bei 5724 Zeumer Kaiserstr. 125/127. Einzig dastehende enorme Auswahl. Fachmann. Bedienung. Von jetzt bis Weihnachten Sonntags geöffnet.

Grosse Posten Jacquard-Decken Bett-Teppiche Schlaf-Decken Woll-Decken Kamelhaar-Decken sind enorm billig abzugeben. Sehr lohnend für Wiederverkäufer! Kaiserstrasse 133 1 Treppe hoch Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse Eingang bei der kleinen Kirche. Die billigste Quelle zum Einkauf getragener u. neuer Kleider, Schuhe und Möbel nur bei F. Glöcher, Karlsruhe, Markgrafenstr. 8, 3075 zwischen Waldhorn- u. Urnenstr. Für Antiker od. Fuhrleute! Ein wenig getragener schön. Mantel, für mittlere Figur passend, sehr billig zu verkaufen. 5864 Brauerstrasse 21, 1. Stod.

Uhren * Ketten * Trauringe :: Gold- und Silberwaren :: Bestecke u. optische Artikel Juwelier KARL JOCK Uhrmacher Karlsruhe, Kaiserstrasse 141.

Weihnachten! Bilderbücher Malbücher Farbkasten Märchenbücher Jugendschriften Gesellschaftsspiele Kubusspiele Kinderdruckereien Bücherranzen Schulartikel etc. August Mattern & Durlach Hauptstrasse, neben der Schule, empfiehlt Briefkassette Postkarten- und Photographie-Album Gesangbücher Brieftaschen Ansichtskarten etc. Reinzele-Weihnachts- Dekorrations- u. Postkarten etc. Weihnachten!

Umsonst! suchen Sie eine billigere Bezugsquelle für Chriffbaum-Schmuck als die 5677 Blumen-Drogerie Durlach Hauptstr. Nr. 4.

Offo Hofmann, Schneidermeister Durlach - Hauptstrasse 76. Anfertigung eleganter Herren-Garderobe. Garantie für tadellosen Sitz sowie erstklassige Verarbeitung bei mässigen Preisen. 4807

Eierspirmehl Ein einziger Versuch und Sie bleiben der Marke treu! Marke Dotterblume gibt nicht allein die feinsten Kuchen, Sie bereiten damit auch das schönste Weihnachts-Gebäck. Nur erhältlich in 5 Pfd.-Beuteln zu Mf. 1.10 und 10 Pfd.-Beuteln zu Mf. 2.15 bei 5739

Nicht das billigste aber das ausgiebigste u. beste Mehl! Luger u. Filialen.

Pelze alle Arten in grosser Auswahl staunend billig. 4838 Nur Zirkel 32 1 Treppe hoch. Sonntags von vorm. 11 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Chefstichung vom 9. Dezember. Hermann Geß von Heidelberg, Sanitätsarzt hier, mit Anna Schmitt von hier. Geburten vom 3. bis 7. Dezember. Ludwig, W. Josef Schneider, Schirmmacher. - Erna Amalie Sofie, W. Albert Kurz, Schuhmacher. - Kurt Walter August, W. Bernh. Kamphues, Juwelier. - Max Gustav, W. Friedr. Mayer, Gärtner. - Alois Adolf Jakob, W. Jakob Hed, Former. - Emmi Mina, W. Alex. Schubert, Mediziner. Todesfälle vom 7. bis 8. Dezember. Robert Klotz, Oberpostsekretär, Rechnungsrat, Gemann, alt 64 J. - Emma, alt 2 Mon. 7 Tage, W. Adolf Aufh, Tagelöhner. - Hermann Baetzold, Schuhmacher a. D., Biber, alt 65 J.